

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

233 (4.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535478)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserationsgebühr für die Kopfsäule oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. A. Wetters & Söhne in Jever

## Jeverländische Nachrichten.

Nr. 233.

Freitag den 4. Oktober 1901.

111. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Rundschau.

Zu den **Nachklängen vom Feldzuge in China** gehören noch die Darlegungen des Generals Alfred Gaflee, des in diesen Tagen zurückgekehrten Kommandeurs der britischen Truppen in China. Der General gewährte einem Vertreter des Reuterischen Bureaus eine längere Unterredung, in deren Verlauf der General sich über militärische Fragen wie folgt äußerte: „Im großen und ganzen waren die Beziehungen der internationalen Truppen untereinander gut und obgleich kleinere Reibereien und Wirksamkeitsstörungen vorliefen, so war das nur zu erwarten, wo eine große Anzahl Truppen verschiedener Nationalitäten zusammengebracht waren, ohne daß viel zu thun war. Meine eigenen Truppen schnitten unter schwierigen Verhältnissen sehr gut ab und hielten sich selbst gegen beträchtliche Provokationen äußerst gut. Wären sie nicht in der Hand gehalten worden, so würde es zu ersten Ausschreitungen gekommen sein. Zu Beginn der Operationen zur Entsehung von Peking waren keine Truppen besser ausgerüstet, als die britischen. Die Amerikaner hatten kurz nach ihrer Ankunft besonders gute Kasack- und Verpflegungsarrangements und sparten nichts, ihren Truppen Annehmlichkeiten zu verschaffen. Vergleichsweise ist hochzuhalten, aber ich möchte die ausgezeichnete Ausrüstung der japanischen Armee von Anfang an hervorheben. Am bemerkenswertesten war das starke Nationalgefühl der Truppen des Mikado. Sie erwiesen sich als sehr nützlich und sind für orientalische Kriegsführung sehr tüchtige Truppen. Bei den Chinesen sind sie sehr beliebt und bei jedem Versuch einer Einmischung im fernen Osten werden sich das japanische Heer und die japanische Flotte als gewichtiger Faktor erweisen. Ich habe den höchsten Respekt vor ihnen. Wir vertrugen uns stets aus beste mit unseren amerikanischen Kameraden und es ist höchst wichtig, daß wir mit diesen vorzüglichen Soldaten auf gutem Fuße bleiben. Unsere Soldaten aller Rangstufen standen aufs beste mit ihnen und ich bin sicher, daß unser Vorkampf dazu beigetragen hat, die Freundschaft zu befestigen, die stets zwischen uns bestehen wird, wie ich hoffe.“

Eine weitere bemerkenswerte Ansicht des englischen Generals sei ebenfalls wiedergegeben: „Die Verbündung deutscher Truppen in Shanghai scheint sehr kommentiert worden zu sein, weshalb vermag ich nicht einzusehen, da die Deutschen gerade so viel Recht haben, als wir. Es ist allmählich Zeit, daß das britische Publikum einsehe, daß der Yangtse nicht für Großbritannien reserviert ist. Für den britischen Handel aber ist es fatal, wenn unsere Kaufleute mit gefalteten Händen dastehen, während andere unseren Handel wegnehmen. Wir müssen anerkennen, daß wir mächtige und stets mächtiger werdende Rivalen haben, und zwar nicht nur in den Deutschen, Japanern und Amerikanern, deren Handel im ganzen fernen Osten sich schnell weiter ausdehnt, sondern auch in den Chinesen selbst.“

Der englische General Sir Charles Warren veröffentlicht in der National Review einen sehr interessanten Artikel über die Lehren des südafrikanischen Krieges. Seiner Ansicht nach sind die Fehler, die während des Krieges gemacht worden seien, zum größten Teil die Folge der schlechten Erziehungsmethode in England. Das Vorgehen und die Strategie Bullers hält der General für richtig. Es wäre nicht richtig gewesen, alles bei einem Einfall in den Freistaat zu riskieren, wodurch Ludwigsfeld doch nicht entsetzt worden wäre. Er meint, die Buren hätten in ihrer besten Zeit mindestens 81 000 Mann im Felde gehabt, davon seien im Januar 1900 39 000 in Natal gewesen. Die militärische Ausbildung der britischen Armee sei eine sehr schlechte gewesen, und wäre das nicht der Fall gewesen, so meint der General, dann hätten 150 000 Mann und 200 Geschütze vollkommen genügt, um den Krieg zufriedenstellend zu beenden.

Die Pol. Corr. giebt das Gerücht wieder, daß Boris Sarafoff in Bulgarien weile und eifrigst Banden bilde; da die Räuberbande, welche Miß Stone entführt habe, von der amerikanischen Mission in Semolow, Bulgarien, brieflich 25 000 Rsb. Befehl gefordert habe, vermute man auch zwischen dieser Bande und Sarafoff einen Zusammenhang. Die bulgarische Regierung habe 300 Mann zur Verfolgung gesandt.

Die japanischen Handelskammern sprachen sich nach einem Bericht der Fests. Ztg. einmütig dafür aus, daß den Fremden in Japan die Erwerbung von Grundbesitz, sowie der Betrieb von Bergwerken gestattet werde. An die Regierung wurde ein entsprechendes Gesuch gerichtet. Man hofft, daß die japanische Industrie durch diese Maßregel geboben werde.

#### Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Meldung des Berichterstatters des Daily Chronicle aus Capstadt vom 28. September befinden sich in der Kapkolonie gegenwärtig siebzehn Kommandos, deren Stärke zwischen 15 und 300 schwankt, die Gesamtzahl der Buren unter Waffen, die sich gegenwärtig in der Kolonie befinden, beträgt 2145 Mann. Die Zahl ist eher noch etwas geringer, auf keinen Fall aber größer. Im nordöstlichen Teil der Kolonie stehen 885 Mann, das größte der dortigen Kommandos ist das von Smuts, das 300 Mann stark ist, Waburg hat weniger als 200, Wessels 150, Jonche 100 und Bester ebenfalls 100 Mann. Im Südwesten steht Theron mit weniger als 100 Mann, im Norden und Westen der Eisenbahn stehen Scheepers mit 250, Maritz mit 200, De Villers mit 200, Louw mit 200 und ferner noch einige kleinere und unbedeutende Kommandos. Als Grund, warum die Buren den Drangestau überschritten haben, giebt der Berichterstatter den Mangel an Nahrungsmitteln im Drangestraat an. Theron und Scheepers haben reichlich Pferde erhalten. Die England feindlichen Farmer ließen nämlich, bevor die englischen Remontefürsire kamen, die Pferde so hungern, daß die englischen Offiziere gezwungen waren, sie wieder nach den Farmen zurückzuschicken, drei Monate später waren dieselben Pferde wieder gut gefüttert und wurden dann an die Burenkommandos abgegeben. Außerdem war den Farmern erlaubt worden, einige Pferde für die Arbeit auf dem Felde zu behalten unter der Bedingung, daß diese beim Herannahen der Buren sofort nach den Depots geschickt würden. Auch von diesen Pferden sind die meisten in die eine oder die andere Art in die Hände der Buren gefallen. Als die Hauptschwierigkeit bezeichnet es der Berichterstatter, daß die Farmer nicht dazu zu bewegen seien, das Ragen der Buren zu melden. Die Kapburen hielten auf diese Art passive Neutralität; daß sie aktiv dem Feinde hülfen, käme verhältnismäßig viel seltener vor.

#### Korrespondenzen.

# **Jever**, 3. Okt. Auf Karls Dreese hat sich die Gymnastiker-Gesellschaft Strohschneider niedergelassen und wird heute mit den Vorstellungen beginnen. Ganz hervorragend werden die Produktionen auf dem sechzig Fuß hoch gespannten Seile sein (für ängstliche Gemüter sei bemerkt, daß unter dem Seile ein Fangnetz ausgebreitet ist); jedoch auch die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms sollen in ihrer vortrefflichen Ausführung die Zuschauer durchaus befriedigen und selbst hochgespannte Erwartungen übertreffen.

\* Von Interesse ist eine neuerdings ergangene **Gerichtsentcheidung**, wonach der auf der Rechnung gedruckte Vermerk: „Wir sandten Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr“ durchaus nicht den Verleender der Ware von der Verpflichtung befreit, dafür zu sorgen, daß die Ware auch gut und unverletzt ankommt. In dem Urteil ist ausgeführt, daß, wenn diese Vereinbarung nicht vor dem Kaufvertrag ausdrücklich getroffen ist, dem Vermerk auf der Faktura kein Wert beizulegen ist, da es sich in einem solchen Fall nicht um einen Passus des Kaufvertrages handelt, der von beiden Seiten acceptiert sei.

Wer also eine Ware bestellt, ohne sich damit einverstanden zu erklären, daß sie ihm auf seine Gefahr zugesandt werden solle, kann die Lieferung in unbeschädigtem Zustande verlangen und beschädigte Ware zur Verfügung stellen.

\* **Kirchengelosten.** Der Oberkirchenrat empfiehlt den Kirchengästen unseres Landes auch in diesem Jahre die Abhaltung zweier außerordentlicher Kollekten, einer für die Seemannsmission und einer zum Besten der ausländischen Diaspora. Wie sehr gerade unser Land vor andern sich veranlaßt fühlen muß, an dem Werke der Seemannsmission thätigen Anteil zu nehmen, darauf ist bereits in dem bezüglichen Ausschreiben des Oberkirchenrats vom 20. September 1899 hingewiesen, weshalb hier auf dasselbe Bezug genommen werden darf. Ueber den Fortgang des Werkes giebt ein Bericht des Ausschusses der verbundenen lutherischen Vereine für Innere Mission über die Seemannsmission im Jahre 1899, der den Kirchengästen zugefandt werden wird, nähere Auskunft. Diefem Bericht ist zugleich ein Aufruf zur Beteiligung an dem segensreichen Werke beigelegt, der sich freilich ursprünglich an die Glieder einer andern Landeskirche wendet, dessen Grundgedanken aber auch für unser Land volle Geltung haben. Wenn beim Lesen des Jahresberichts vielleicht auffällig erscheinen möchte, daß der Ertrag der Kollekte, die in unserem Lande im Jahre 1899 gesammelt ist, sich nicht darin verzeichnet findet, so erklärt sich dies daraus, daß die Kollekte erst im folgenden Jahre abgeschlossen ist und die eingekommenen Gelder daher erst in diesem Jahre in Einnahme gestellt werden konnten. Der Ertrag der Kollekte für die Seemannsmission hat im Jahre 1899: 870 Mk. 50 Pfg. und im Jahre 1900 dagegen: 689 Mk. 90 Pfg. betragen. Ferner empfiehlt der Oberkirchenrat den Kirchengästen auch in diesem Jahre, wie in den vier vorhergegangenen, eine Kirchengeloste zum Besten der ausländischen Diaspora zu veranstalten, deren Ertrag wiederum für die der hannoverschen Landeskirche angeschlossene lutherische Gemeinde in der Wnberger Wäldte bei Capstadt bestimmt ist. Diese Kollekte hat im Jahre 1897: 567 Mk. 90 Pfg., 1898: 404 Mk. 25 Pfg., 1899: 404 Mk. 7 Pfg. und 1900: 362 Mk. 83 Pfg. erbracht. Der Ertrag hat also nicht zu, sondern abgenommen, und doch verdienen unsere Glaubensbrüder gewiß in hohem Maße unser Mitgefühl und unsere thätige Beihilfe in dem schweren Kampfe, den sie im fernen Weltteil für die Instandsetzung ihres Kirchenwesens und zugleich für die Erhaltung ihres Christentums kämpfen. — Die sämtlichen Kirchengäste werden noch besonders aufgefordert, spätestens bis zum 1. Jan. 1. J. zu berichten, ob und mit welchem Erfolge diesen beiden Empfehlungen entsprochen ist, und die für die genannten Zwecke gesammelten Gelder unter Angabe ihrer Bestimmung einzuliefern. Da einzelne Kirchengäste in früheren Jahren die Abhaltung der Kollekten bis in das folgende Jahr hinausgeschoben haben, wodurch ihr Abschluß ungewiss und verzögert wurde, so steht sich der Oberkirchenrat veranlaßt, noch besonders die Einhaltung des oben gestellten Termins zu empfehlen.

\* **Verichtigung.** Herr Rüpler (Schützenhof) behauptet unter Bezugnahme auf eine Notiz in der gestrigen Nr. d. Bl., beweisen zu können, daß sein Hund auf dem Nahrdrum keine Schafe getödtet habe.

† **Infektio**, 2. Okt. Eine eigenartige Krankheit grassiert unter dem Viehbestande des Landwirts Vöbe Schnau in benachbarten Abbehausen. Dreizehn Quenen begannen bald nach einander zu husten und zeigten dann Erstickenungsanfälle. Die tierärztliche Untersuchung ergab, daß sämtliche Tiere mit dem sog. Lungenwurm behaftet waren. Es sind dies weiße Wämer in der Größe einer Nähnadel, welche in den Luftgängen der Lungen leben und insolge ihrer großen Vermehrung diese bald gänzlich verstopfen, so daß die Tiere ersticken müssen. Schnau hat die Tiere für den dritten Teil ihres Wertes an einen Schlachter verkauft. Sein Schaden ist also ein recht erheblicher. Vor zehn Jahren herrschte dieselbe Krankheit ebenfalls unter der Kinderherde des Herrn Schnau.

\* **Oldenburg**, 2. Okt. Hier ist ein Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Um der Konkurrenz der Konsumvereine und der Versandgeschäfte besser begegnen zu können, wollen die Detailisten



sich zum gemeinsamen Einkauf vereinigen, da sie sich beim Kauf von Kolonialwaren einen vorteilhafteren Einkauf versprechen dürfen. Solche Einkaufsvereine sind schon mehrfach ins Leben gerufen worden, dieselben sollen im allgemeinen auch zur Zufriedenheit der Beteiligten wirken. Von den Erfolgen der Einkaufsvereine wird es abhängen, ob diese Form des genossenschaftlichen Zusammenschlusses eine Zukunft hat.

**§ Oldenburg, 2. Okt.** Der Schulkinderverein hatte sein Glück mit seinem Antrage, erst mal provisorisch in den Mädchenhörschulen der Stadt Kochunterricht an die im letzten Schuljahre stehenden Mädchen erteilen zu lassen: der Stadtrat lehnte den Antrag mit 16 gegen 5 Stimmen ab. Die Ausführung des Planes würde nur geringfügige Kosten verursacht haben, umso mehr ist die Verwunderung über den ablehnenden Beschluß ziemlich allgemein. — Oberförster-Kandidat Hahn hier wurde den Nachr. zufolge in Döbriß in Westpreußen zum Oberförster erwählt und ihm die Verwaltung der Oberförsterei Döbriß vom 1. Oktober d. J. an übertragen. — Das an der Ecke der Hunte- und Amalienstraße gelegene, Frau Justizrat Zedlitzs gehörige Haus ist für die Summe von 35 000 Mk. an den mit der Wagnereyung der Geschäfte eines Vorstandes des Postallmeisteramts beauftragten Rittmeister v. Wendt verkauft worden mit dem Antritt zum 1. Mai.

— Von den sechzig Einjährig-Freiwilligen, die gestern bei den hiesigen Truppenteilen eingeteilt wurden, gehören 36 dem Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, 12 der 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 62 und der Rest dem Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19 an. Unter den bei dem Inf.-Regt. Eingestellten befinden sich etwa 25 Lehrer, von denen drei auf ihre eigenen Kosten als wirklich Einjährig-Freiwillige dienen, während die übrigen in der Front dienen.

**\* Altona, 1. Okt.** Der sog. französisch-Damm, eine Schiefe zwischen dem westlichen Oldenburg und dem ostpreussischen Kanalstystem bei Döbriß, ist auf jahrelanges Betreiben der beteiligten Kreise in letzter Woche endlich gefallen resp. durchstochen. Als erstes Schiff passierte der Christian Dewet des Schiffers Spieler-Holterfehne die neuen Schleusen. Der Großherzog erwiderte von Kiel aus mit einem Glückwunsch zur endgültigen Entfernung des Schiffahrts Hindernisses.

**§ Barel, 2. Okt.** An der Neumühlenstraße wird augenblicklich ein großes Areal für Baupläze freigelegt, indem die dort liegende Kistenfabrik, die seit langen Jahren außer Betrieb ist, abgebrochen wird. Wie wir hören, ist bereits ein Bauplatz an Frau Dr. Hüling hier verkauft worden. Die bisher recht unfreundliche Straßenecke wird nunmehr wohl bald ein besseres Ansehen bekommen, da die Lage inmitten der Stadt zu Bauzwecken außerordentlich günstig ist. — Der Barel Turnerbund beschloß in seiner am 26. Sept. im Vereinslokal abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung, sein diesjähriges Stiftungsfest durch Abhaltung eines Schauturnens am 17. Novbr. und durch einen Gesellschaftsabend am 22. Nov., an den sich ein Ball schließen soll, zu feiern. — Die hiesige Landwirtschafsschule hat am Sonntag den Unterricht für zwei Wochen geschlossen, während an der Bürgerschule die Ferien erst mit Beginn der kommenden Woche anfangen. Die besonders für die Eltern, deren Kinder beide Schulen besuchen, angenehme Symplogie, die Ferien zusammenzuliegen, hat hiermit eine Unterbrechung gefunden, die in der Verschiedenheit der Vorschriften für den Beginn der Ferien begründet ist. Bisher ist dieser Unterschied in der Praxis noch nicht hervorgetreten. — Im benachbarten Dangast sind in den letzten Wochen häufiger Seehunde beobachtet worden, die mit den Springluten soweit an die Festlandsküste betrieben sind. Am Sonntag gelang es einem Jäger, eins der Tiere zu erlegen, nachdem am Tage vorher bereits ein anderes zur Strecke gebracht war. — Gestern fiel ein Schulfabe, der sich aus Unachtsamkeit dem uneingefriedigten Hasenbassin zu weit genähert hatte, von der Kaje ins Wasser und konnte nur mit Mühe von seinem zufällig in der Nähe befindlichen Bruder gerettet werden. — In der Kunsthandlung von Bälmann und Gerretts ist augenblicklich ein Gemälde ausgestellt, welches das Innere eines Bauernhauses darstellt. Dasselbe, das Werk eines einheimischen Künstlers, des Herrn Büppelmann, findet bei Kunstkennern volle Anerkennung.

**\* Sandgem. Barel, 1. Okt.** Herr G. P. Brauer zu Grünlamp hat mit der Anschaffung eines Windmotors das nachahmenswerte Beispiel gegeben, die Kraft des Windes zum Betriebe größerer und feinerer Bewässerungsanlagen, gewerblicher und landwirtschaftlicher Maschinen auszunutzen. Der Motor des Herrn B. dient zunächst nur zu Pumpzwecken und pumpt bei 15 Meter Saug- und Druckhöhe 7000 bis 8000 Liter Wasser stündlich in ein eisernes 8 Meter hochstehendes Bassin von ca. 22 500 Liter Inhalt, aus dem das Wasser sich selbsttätig in ein die ganze Baumshule durchquerendes Nöhrennetz ergießt, aus dem mittels Hydranten und Gummischläuche verspritzt wird. Somit ist Herr Brauer in der angenehmen Lage, zu jeder Zeit jeden beliebigen Fleck seiner nach dem Urteil zweier holländischen Sachverständigen hinsichtlich der Verschiedenheiten und der sachgemäßen Pflege wie der damit verbundenen guten Entwicklung der Pflanzen musterhaften Baumshule zu bespritzen. Die Befestigung des Windmotors, des oberen Turms, der Nöhren, Hydranten und Gummischläuche ist durch die Firma Friedrich Güllaff, Barel, erfolgt, während die Herstellung des unteren Turms nebst Bassin und die Montage der Anlage in den bewährten

Händen des Herrn Hemten-Oberstrohe lag, der sich seiner Aufgabe mit der gewöhnlichen Sorgfalt entledigte. Wie der Gem. hört, haben die deutschen Windturbinen-Werke Dresden durch Vermittlung ihres Generalvertreters Herrn Friedrich Güllaff bereits 6 Anlagen ausgeführt und die 7. ist in Auftrag.

**\* Wilhelmshaven, 1. Okt.** Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 liegt jetzt für den Kreis Wittmund vor. Es hatte danach der Kreis Wittmund 55 545 Einwohner einschl. 5369 Militärpersonen (30 079 männl., 25 466 weibl.) gegen 52 159 einschl. 4914 Militärpersonen am 1. Dez. 1895. Auf Wilhelmshaven kommen 22 682 Einwohner inkl. 5366 Militärpersonen (1895: 19 644 inkl. 4914 Militärpersonen), auf Wittmund 1994 (1895: 1980) und Esens 2138 (2133) Einwohner.

**Wilhelmshaven, 2. Okt.** Ein herrenloses Boot sah man gestern auf der Jade treiben. Vorher soll es mit zwei Insassen bemant gewesen sein, wie Augenzeugen ausgaben. Ob nun den beiden ein Unglück zugefallen ist, kann man noch nicht sagen. Es herrschte zur Zeit dichter Nebel. — Zwei Knaben wurden gestern Nachmittag in der Nähe der Pumpstation von zwei Begehrerern mit Schnaps traktiert, so daß der eine der Knaben betrunken wurde. Der andere, größere Junge holte den auf Tonndiech wohnenden Vater, der, mit einem anständigen Stocke bewaffnet, noch früh genug ankam, um den beiden Sonnenbründern eine gehörige Tracht Prügel verabreichen zu können.

**\* Wittmund, 1. Okt.** Gestern ist nun wirklich das Hotel zur Finlenburg an Herrn Wortmann aus Auenheim für 63 500 Mark verkauft worden, in dessen Besitz es spätestens am 1. November d. J. übergehen soll. — In der Sitzung des Kaufmännischen Vereins am letzten Sonntagabend wurde, obgleich die Beleuchtungsfrage das ganze Interesse in Anspruch nahm, doch die Frage über das verspätete Eintreffen der Eisenbahnzüge beziehungsweise die langsame Beförderung von Gütern laut und der Beschluß von der gesamten Versammlung gefaßt, darüber an zuständiger Stelle Beschwerde zu führen. — Eine Getreidecleaning-Maschine mit in die Windleitung eingebauten drehbar gelagerten Klappen zur Regulierung der Windstärke wurde dem Maschinenhändler Hermann Walster in Wittmund von dem Kaiserlichen Patentamt in Berlin unter Nr. 160 945 gesetzlich geschützt.

## Gerichts-Zeitung.

**Oldenburg, 2. Okt.** In der heutigen Sitzung der Strafkammer I des Großherzoglichen Landgerichts wurden u. a. folgende Sachen erledigt:

Gegen den oft vorbestraften Arbeiter Feske Onnen Janzen aus Sengwarden wurde wegen Diebstahle und Bettelns auf 9 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft erkannt. Er hatte im Juli d. J. der Witwe Wilken in Sengwarden 20 Pf., dann mittels Einbruchs und Einsteigens dem Landwirt Tiedo Wed Peters etwa 6 Mk. gestohlen und am 19. August zu Klein-Buschhausen gesteuelt.

Der Schlachtermeister Gottfried Winter zu Neubremen sollte sich am 11. Juli d. J. in Bant der Nötigung gegen den Pferdehändler Neuhaus zu Kopperhorn schuldig gemacht haben. Der Angeklagte wurde von Strafe und Kosten freigesprochen.

## Vermischtes.

**\* Berlin, 2. Okt.** Die N. N. Z. schreibt: Nachdem durch die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlußprotokolls in Peking normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder eingetreten sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die f. Z. von dem Kontingent aus Peking nach Deutschland geführten astronomischen Instrumente wieder zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Umständlichkeit und Schwierigkeiten, mit denen der Rücktransport, sowie die Wiederanstellung der Instrumente verknüpft sein würde, auf dieselben verzichte.

**\* Blauenburg (Harz), 30. Sept.** Der Mörder des Gemeindevorsethers Siebert in Thale ist heute früh hier von einem Nachwachmann festgenommen worden. Der Mörder heißt Bismann, ist 26 Jahre alt; er war früher Nachwachter in Thale und mußte wegen Unregelmäßigkeiten im Dienste entlassen werden.

**\* Moskau, 1. Okt.** Der Bürgermeister teilte in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mit, daß der Millionär Solodownikow der Stadt 12 Millionen vermacht habe zur Errichtung von Häusern mit wohlfeilen Wohnungen für Arme.

**\* Kapstadt, 1. Okt.** Auf der Kapthalbinsel ist ein neuer Ausbruch der Pest festgestellt worden. Drei Eingeborene sind von der Seuche befallen.

**\* Vom Humor der preussischen Landwehrlente** erzählt Herr von Stranz in seinen jüngst erwähnten „Erinnerungen“ ein nettes Beispiel: „Im Kriege von 1866 wurden einige Bataillone der Landwehr zur Besetzung Dresdens verwandt. Die Leute trugen Uniformen aus den Befreiungskriegen, die dem Zeughaus in Berlin

entnommen waren; statt der Helme hatten sie die alten mit Wachstuch überzogenen und mit dem Landwehrtreuz versehenen Mützen mit den bekannten großen Schirmen. Als eines Tages der Hauptmann einer Kompanie den Dienst für den folgenden Tag verläudete: „Morgen früh 6 Uhr wird angetreten“, da trat ein Berliner Landwehmann vor und meldete: „Der Hauptmann, der geht nicht!“, „Weshalb nicht?“ erwiderte streng der Kompaniechef: „Unter die Schilde wird's erst um acht Uhr Done!“ antwortete unser Berliner unter der Heiterkeit seiner Kameraden.

**\* Ein Komplize des Attentäters Orsini.** Aus Neapel wird berichtet: Gomez, einer der Komplizen Orsini bei dem Attentat, das am 14. Januar 1858 gegen den Kaiser Napoleon unternommen wurde, ist dieser Log hier eingetroffen, nachdem er 43 Jahre lang auf den Wolsfabrits-Inseln als Deportierter gelebt hatte. Nach der Explosion der Hüllenmaschine wurde Gomez in einem Restaurant verhaftet und gab die Namen die Verschörrer an. Orsini und Pieri wurden am 10. März 1858 guillotiniert, während Gomez und Audio erst auf dem Hinrichtungsplatz erfuhr, daß ihre Todesstrafe in Deportation umgewandelt worden sei. Gomez war 29 Jahre alt, als er mit Audio auf den Wolsfabrits-Inseln ankam. Der letztere starb kurze Zeit darauf. Gomez aber war von außergewöhnlich kräftiger Konstitution und überdauerte die entsetzlichen Leiden seiner Gefangenschaft. Er wurde bei der Heimkehr natürlich sofort ausgefragt und erzählte, daß das Klima der Wolsfabrits-Inseln mörderisch sei, daß man die Lebensweise im Bagno nicht ertragen könne, und daß seine Widerstandskraft alle Inselbewohner in Erstaunen gesetzt habe.

**\* Aus der Welt der Akrobaten.** Für die Akrobaten ist jetzt die Zeit der Vorbereitung für den Winter. Setze Basset, der Mitarbeiter des Figaro, hat die Leute in Paris bei dieser Arbeit aufgesucht und schildert nun sehr interessant, was er da gesehen und erfahren hat. Alle Zirkuskünstler, erzählte ein Akrobat, sind in Paris jetzt mit den Winternummern beschäftigt. Wir mieten alle Fabrikten im Weichböde von Paris, um dort zu arbeiten, oder die Reichen ziehen die Turnhallen vor, besonders Piazza, die Turnhallen der berühmten Artisten, der „Stars“. Dort trainieren wir aus, um die Pariser im Winter in Erstaunen zu setzen und vielleicht unser Glück zu machen... In der Welt des Zirkus können wirklich Künstler ganz erstaunliche Summen verdienen. Die Kunstweiberinnen erhalten monatlich durchschnittlich 25 Louisdor bis 1500 und 2000 Fr. Die Schullehrerinnen kommen bis zu 3000 Fr. Ein Clown bekommt 700 und 800 Fr. bis zu 1500 und 2000 Fr. Seiltänzer giebt es nicht unter 1000—1500 Fr. monatlich; man zählt immer nach Monaten. Die Teppichakrobaten bekommen 2000—2500, die geringsten „Baristten“, die Künstler am Reed, fordern 2500—3000 Fr.; die Gymnastiker mit fetter und schwebender Arbeit gehen von 2000—5000 Fr.; die Zwergtruppen, die Wandler, die ungeheure Kosten haben, werden noch teurer bezahlt. Und darüber stehen schließlich die Jongleure — die Jongleure auf dem Seil, zu Pferd und auf dem Boden sind die teuersten aller Artisten auf diesem Gebiete, denn sie verdienen häufig 5000—6000 Fr. monatlich. Das Unglück ist, daß niemand die Beschwerden unseres Berufs acht. Um Artist zu werden, ist es am besten, in dieser Beschäftigung von Kind an erzogen zu werden; jedenfalls muß man vom 5. oder 6. Jahr an täglich 7 bis 8 Stunden arbeiten. Dazu darf man nicht Wein oder Alkohol trinken, auch mit solchen Albernheiten, wie der Liebe, dürfen wir keine Zeit verlieren. . . . „Es ist doch merkwürdig“, sagte Basset, „daß Sie, trotzdem es schon seit 6000 Jahren Akrobaten giebt, noch immer nicht Ihre Kunst erschöpft haben, sondern daß es alle Tage neue Entdeckungen giebt.“ „Darin irren Sie sich“, erwiderte der Akrobat, „wir sind am Ende unserer Kunst angelangt. Alles, was auf diesem Gebiete möglich war, ist heute schon verwirklicht. Man hat einen solchen Grad von Fertigkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit erreicht, daß, was darüber hinausgeht, Thorheit und sicherer Tod ist. Die Kinder der Zukunft von heute werden niemals etwas Stärkeres sehen, als was man heute zeigt. Das ist unmöglich.“

## Neueste Nachrichten.

**Köln, 2. Okt.** Dem Kölner Volksfreund zufolge fand gestern in der Zündhütchenfabrik der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Altiengeellschaft in Troisdorf eine Explosion statt, durch welche zwei Arbeiterinnen getötet und eine schwer verletzt wurde.

**Königs, 2. Okt.** Der Staatsanwalt Schweigger hat das Verfahren gegen den Fleischermeister Adolph Veiny und den Fleischergehilfen Moritz Veiny wegen Mordes, beziehungsweise Teilnahme an dem Verbrechen, eingestellt. Den ersten Staatsanwalt beim Landgerichte I Berlin hat er davon zu den Strafakten wider Böttcher und Genossen in Kenntnis gesetzt.

Wolffs Telegraphenbureau berichtet aus Canton vom 1. Oktober: Von den Ausständigen wurden noch weitere, jedoch kleinere Missionsstationen betraubt. Der Generalgouverneur sprach sein Bedauern hierüber aus und schickte 1900 Soldaten ab. Von der Zentralregierung ist nachdrücklich zur Unterdrückung der Unruhen aufgegeben, da dies zugleich im eigenen Interesse Chinas liege. Vorläufig scheint der Aufstand noch ohne Organisation und

Bedeutung zu sein. — Ferner meldet dasselbe Bureau aus Peking vom heutigen Tage: Die zwei Mörder des anfangs August in der Umgegend der Stadt ermordeten Stenards Lehr sind heute enthauptet worden. Weitere acht Mitglieder der Räuber-Gesellschaft werden am 16. Okt. hingerichtet.

**London, 2. Okt.** Lord Kitchener berichtet: Die Engländer haben bei dem abgeschlagenen zweitägigen Angriff Delareys auf das Lager R. Lewis einen Verlust von 33 Toten und 128 Verwundeten erlitten, darunter 16 Offiziere. Auch die Verluste der Buren sind beträchtlich.

**London, 2. Okt.** Der Daily Mail wird aus Hongkong von gestern gemeldet: Der Vorstand der Station Toton, 80 Meilen nördlich von Peking, Rutter, ist zu Pferde nach Tschunglod entkommen. Die Aufständischen, mehrere Tausend an Zahl, haben, nachdem sie die Mission in Brand gesetzt hatten, die Stadt Hsingning angegriffen, sind aber unter Verlust von 10 Toten und 4 Gefangenen zurückgeschlagen worden. Hierauf haben die Aufständischen Schatma angegriffen, sind aber ebenfalls zurückgeschlagen worden.

Eine Depesche der Times aus Hongkong besagt: Die Missionare von Peking sind hier eingetroffen. Sie waren vor dem Anrücken der Aufständischen gewarnt worden, deren Ziel die Ersetzung der Mandtschu-Dynastie durch die Ming-Dynastie und die Ausrottung der Ausländer ist. Der deutsche Konsul in Swatow hat sofort die nötigen Maßregeln ergriffen. Die chinesischen Besatzungen haben von Tsichangschau 900 und von Weisichang 700 Soldaten entandt; man glaubt, daß es diesen gelingen wird, den Aufstand zu unterdrücken. Die Lokalbehörden und die Bevölkerung sind Missionaren gut gesinnt.

#### (Telephonische Nachrichten.)

**London, 3. Okt.** Lord Kitchener berichtet, daß bei dem Angriffe Delareys auch der Oberst Kelewich zwei Wunden davongetragen habe. — Das erste englische Unterseeboot ist in Barrow glücklich zum Stapel gelaufen.

**Barcelona, 3. Okt.** In Gandia ist eine Ueber-schwemmung eingetreten. Zwei Friedhöfe sind völlig vernichtet, 800 Leichen weggetrieben und viele Särge zertrümmert.

**Konstantinopel, 3. Okt.** Der amerikanische General-konsul reiste gestern Abend nach Sofia ab. Die Reise hängt mit dem Falle der geraubten amerikanischen Missionarin Miss Stone zusammen; dieselbe soll sich in Bulgarien befinden.

In Sanjurn (am Schwarzen Meere) sind drei neue Pestfälle vorgekommen, von den früher erkrankten Personen ist eine gestorben.

**Washington, 3. Okt.** Ein Telegramm des amerika-nischen Konsuls in Canton meldet, daß General Wu die Aufständischen bei Singling geschlagen habe. 200 Rebellen sind gefallen, viele gefangen und enthauptet.

**Johannesburg, 2. Okt.** Der frühere dritte Staats-anwalt der südafrikanischen Republik, Brocksma, der Vermittler zwischen den Buren einerseits und Dr. Leyds und Dr. Krause andererseits war, ist der Spionage und des Hochverrats für schuldig befunden und am 30. September früh erschossen worden. [Eine neue brutale That der Engländer!]

**Bombay, 2. Okt.** Hier verlautet, der britische Kreuzer Highbury laufe Bombay nur an, damit der Kommandant dieses Schiffes das Marine-Depot besichtigen könne, und der Kreuzer Pomone gehe nach dem Persischen Golf, um eines der nach der Heimat zurückkehrenden Schiffe abzulösen. Diese Mitteilungen weisen, wie man annimmt, darauf hin, daß eine weitere Aktion in der Roweit-Strage unwahrscheinlich ist.

**Bremerhaven, 3. Okt.** Der Dampfer Tucuman landete heute das 1. Seebataillon, die Marine-Pionier-kompagnie und das Marine-Infanterie des ostasiatischen Expeditionskorps, im ganzen 22 Offiziere und 253 Mann.

Der Dampfer Necker tritt morgen seine erste Reise nach Australien an, nachdem gestern eine Besichtigung des Dampfers, der in den Reichsdienst eingestellt werden soll, durch die Reichskommission stattgefunden hatte.

**Berlin, 3. Okt.** Dem Vorkanzler zufolge ist in Penzig (Schlesien) der Arbeiter Feind von dem Zimmermann Böhm im Streite erlöchen worden. Der Mörder wurde verhaftet.

Das Verl. Tagebl. meldet aus München, im bayerischen Landtage werde eine Interpellation des Zentrums verhandelt werden, welche Stellung die bayerische Regierung bei Beratung des Zolltarifentwurfes im Bundesrat einzunehmen gedenke.

**Kassel, 3. Okt.** In einem Abteil 2. Klasse des Schnellzuges, der heute früh 2,30 Uhr eintraf, feuerte ein unbekannter Mann auf einen stehenden mehrere Revolver-schüsse ab und verwundete ihn schwer am Kopfe. Dem Reisenden gelang es, dem Angreifer den Revolver zu entreißen und aus dem Fenster zu weisen und die Koffeile zu ziehen. Der Zug hielt an und der Angreifer konnte festgenommen werden.

**Brüffel, 3. Okt.** Alle aus dem Kohlenbezirk eingelaufenen Nachrichten lauten dahin, daß die Ausstands-bewegung langsam im Wachsen begriffen sei, daß man sich jedoch noch weit entfernt von einem Generalkstreik befinde. Nach Berichten aus Lüttich streifen 10 000 Bergleute.

**Madrid, 3. Okt.** Die wolkenbruchartigen Regen-fälle dauern an. Jetzt sind auch in der Provinz Alicante mehrere Dürschichten unter Wasser gesetzt worden.

**Bretoria, 3. Okt.** (Reuter-Meldung.) Die Kolonnen der Obersten Jethertonhaugh und Kelewich warf die Buren bis nordwestlich von Megatonck zurück. Als sie sich dann auf der Rückkehr von einander getrennt hatten, wurde die schwächere der beiden Kolonnen von 800 bis 1000 Buren, die wieder umgekehrt waren, angegriffen, der Angriff wurde aber abgeschlagen. Die Buren hatten schwere Verluste; sie ließen 10 Tote zurück, 10 Buren wurden gefangen genommen. Die Buren standen unter Befehl von Kemp, aber Delarey war auch anwesend.

## Marktberichte.

**Wittmund, 1. Okt.** Viehmarkt. Zuführt 252 Stück Rindvieh, 63 Schafe, 30 Füllen und ältere Pferde, sowie 192 Ferkel. Da Händler zahlreich sich eingefunden hatten, gestaltete sich der Handel recht lebhaft. Mehr noch als bisher waren wieder hochtragende Kühe gefucht, von denen nur wenig mehr zu Markte kommen, infolge dessen die Preise dafür noch stiegen. Auch Ochsen und Stiere wurden begehrt. An fährten Röhren wurde nur wenig gehandelt. Die Preise für Ferkel mußten wieder weichen; sie bewegten sich zwischen 7 und 11 Mk. Am 7. Okt. Kamm-, Vieh- und Füllmarkt.

**Leer, 2. Okt.** Viehmarkt. Zuführt 1162 Stück Hornvieh, 13 Rälber und 8 Schafe. Es hatten sich zahl-reiche fremde Händler eingefunden, u. a. aus Rheinland, Sachsen, Dessau, auch heimische Händler und Landwirte waren sehr gut vertreten. Große Viefergeschäfte in besten hochtragenden Röhren und Rälbern gelangten durch Ueber-gabe in den Gasthöfen oder am Bahnhof zum Abschluß. Der Handel begann gleich sehr lebhaft namentlich in hoch-tragenden Röhren in der Preislage bis zu 500 Mk. und mehr bezw. 280 bis 380 Mk. Es kam zu namhaften Abschläffen. Dasselbe war bezüglich des Handels in hoch-tragenden Rindern der Fall. Die Preise stellten sich auf 260—350 Mk. Abgelabte Kühe und Rinder kosteten 240—370 Mk. In Ochsen war dem Angebot entsprechend rennenswerter Handel nicht. Halbjährige Rälber kosteten 75—150 Mk., Saugfäßer 18—30 Mk. und mehr. Jung-vieh wurde wenig gefragt. Für ein- bis zweijährige Tiere wurden 100—210 Mk. bezahlt. Fettvieh, nach Lebend-gewicht bezahlt, 32—34 Mk. pro 100 Pfund Lebend-gewicht. Zuchtschullen, in guter Ware vertreten, fanden zu Preisen von 250 bis 420 Mk. und mehr Käufer. Schafe 12—18 Mk. Der Gesamtumsatz ist als ein sehr guter zu verzeichnen, der größte Teil des Antriebs ging in fremde Hände über. — Nächster Viehmarkt Mittwoch den 9. Oktober.

## Antlige Anzeigen.

Die Kaiserliche Fortifikation zu Wil-helmsbadem beabsichtigt den Bau einer mit Pferden zu betreibenden Schmalspur-bahn von Küsterfeld bis in die Nähe des Gehöfts Altona im Fedderwarbergroben. Die Bahn wird den Gemeindegew. Nr. 9 (Schmalweg zu Fedderwarbergroben) kurz vor seiner Einmündung in die Amtschau-see kreuzen.

Gemäß Artikel 46 § 1 Absatz 2 der Begeordnung werden die Beteiligten auf-gefordert, etwaige Einwendungen bis zum 10. Oktober d. J. beim Amte geltend zu machen.

Jever, 28. September 1901.  
Amt.

J. B. d. A.: M u n z e n b e c h e r.

## Zwangsversteigerung.

Jever, Freitag den 4. Oktober 1901 nachmitt. 3 Uhr sollen im Adler hierelbst  
1 H. Schweine, 1 größeres Schwein,  
6 Fühner, 5 Fische, 1 Sofa, 2 zweifh. H. Kleiderschränke, 6 Polsterstühle, 4 Spie-gel, 1 Bedersofa, 2 Regulaturen, 1 Sofa-tisch, 1 Ackerwagen mit Stuhl, 1 summe-rlicher Diener, 1 Rauchservice, 2 Tresen mit Marmorplatten, 1 Fleischnoch, 1 Fleischi-wagen mit Gewichten, 1 Räucherofen, 1 Wurfmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Bett, 1 Waschtisch  
gegen Barzahlung versteigert werden.  
B o h l m a n n,  
Gerichtsvollzieher i. B.

## Sielische.

Die Schaugräben der Gemeinde Seng-warden sind gegen den 15. Oktober bei Vermeidung sofortiger Brüche in schau-freien Stand zu setzen.  
Nemmershausen, den 1. Oktbr. 1901.  
E. Lautz, Sielgeschw.

## Gemeindefachen.

Sonnabend den 5. d. Mts. die öffentliche Fahrwege der Gemeinde Seng-warden schauen.  
Tidofeld. W. G. A l b e r s,  
G.-V.

Wegen Begung einer Höhle wird die Urdorfer Gemeindefache in der Strecke von Neumarsen bis zum Tammschauer Wege Sonnabend den 5. d. Mts. von mittags bis abends gesperrt sein.  
Milschhausen. Groninger, Gem.-Vorst.

Ein Beschluß des Gemeinderats der Gemeinde St. Joost betreffend Weiterbau der Gemeindefache liegt vom 4. bis 18. Oktober in Kirchhofs-Verkaufsausschuss aus und können etwaige Erinnerungen während der Zeit bei dem Unterzeichneten eingebracht werden.  
Hodens, 1. Oktober 1901.  
G. H u l l e n, Gem.-Vorst.

Zur Hebung der Kommunalabgaben pro 1. Mai 1901/02 ist Termin ange-  
gesetzt auf  
Dienstag den 8. Oktober d. J.  
nachm. von 5 Uhr an in m. Hause  
und  
Mittwoch den 9. d. Mts.  
vorm. von 10 bis 12 Uhr  
in Wiggers Gasthaus zu Knip-  
hausersiel.

Zur Hebung gelangen:  
1. Amtsverbandsumlagen:  
28,50% der Einkommensteuer,  
16,30% der Ges.-Steuer,  
86 Pfg. d. l. Fläche,  
11 Pfg. per Stück Rindvieh;  
2. Armenbeitrag:  
I. R. 25% der Einkommensteuer;  
3. Gemeindefache:  
11% der Gesamt-Steuer;  
4. Fußpfadumlage:  
26 Pfg. d. l. Fläche;  
5. Chausseeumlage:  
17,04% d. Gr.- u. Gebäudest.

6. Kirchenumlagen:  
16% der Einkommensteuer,  
15% d. Gr.- u. Gebäudesteuer;  
7. Landheuer, Pred.-Gerechtigkeitt zc.  
Fedderwarden, 1901 Oktober 3.  
H ö b e r.

Kirchen- und Schulsachen.  
Schortens. Sonntag den 6. Oktbr.  
Gottesdienst.  
Anfang 10 Uhr. Nach dem Gottesdienst  
Beichte und Abendmahl.  
Pastor K i r c h n e r.

Wüppels. Für den Handarbeits-  
unterricht an 2 Nachmittagen wird eine  
erfahrene, wenn möglich geprüfte Lehrerin  
gesucht. Meldungen nimmt bis zum 10.  
Oktober entgegen  
Pastor H a r m s.

Hebungen von Kirchen- und Schul-  
umlagen für die Gemeinde Neuende  
finden statt  
jedesmal von vormittags 9—12 Uhr und  
nachmittags von 1—4 1/2 Uhr:  
Montag den 7. Oktober für die Bauer-  
schaft Neuende in meinem Hause,  
Dienstag d'n 8. Oktober für die Bauer-  
schaft Kopperhöörn in Deders Gasthaus  
(Mühlhof).  
Donnerstag den 10. Oktober für die  
Bauerschaft Altingroben (Küsterfeld) in  
Schroders Gasthaus,  
Freitag den 11. Oktober für die Bauer-  
schaft Schaar in meinem Hause,  
Montag den 14. Oktober für die Bauer-  
schaft Eberberge in meinem Hause.  
Es werden erhoben:  
Kirchenumlagen nach der Grund- und Ge-  
bäudesteuer 15%, nach der Ein-  
kommensteuer 16%,  
Schulumlagen nach der Grund- und Ge-  
bäudesteuer 80%, nach der Ein-  
kommensteuer 150%.  
Neuende.  
Joh. E u k e n,  
Rechnungsführer.

## Verkäufe.

Empfehlen  
prima Rind-  
und Schweinefleisch.  
Jnaac & David Feilmann.  
Empfehle Freitag und folgende Tage  
fettes Rind-  
u. Lammfleisch.  
Jever, Osterstr. S. Hoffmann.

Zu verkaufen  
ein 1/2-jähriges Stutffüllen.  
Kattens. G. D. Schipper Wwe.  
Einen Wurf von einer, von einem  
Wolfschund belegten engl. Dogge hat zu  
verkaufen  
Neu-Marienhausen, Sande. A b a m.

Gute starke Strohdoden stets vorräthig.  
Sillenstede. J. F. A b e l s.

Zu verkaufen  
schöne hochtragende Kühe u. Rinder,  
auch auf Zahlungsfrist.  
Julius Levy.  
Jever, St. Annenhorst.

Zu verkaufen  
mehrere gebrauchte  
Herren- u. Damenräder.  
Hotel Schütting. Fritz Janßen.

Zu verkaufen  
ein 6 Monat altes Anstalt.  
Bütthausen. G. S c h r ö b e r.

Zu verkaufen  
schöne 4 Wochen alte Ferkel.  
Sengwarden. G. N e b e l f s.

Zu verkaufen zehn Gänse.  
Desterdeich bei Lettens. R. R e i n e n.

Zu verkaufen  
ein schweres rothbuntes Anstalt.  
Jever, Osterstraße. S. Hoffmann.

Die Preise meiner vorzüglichsten leicht waschbaren  
**elf. Hemdentuche**  
 und  
**Luisianas**  
 sind infolge großer Abschlässe unter Beibehaltung der bewährten guten Qualitäten **bedeutend ermäßigt.**  
 Schon bei Entnahme von 10 Mtr. Extrapresse.  
 Man verlange meine Proben.

**A. Mendelsohn.**

**Geladene Adler-Jagdpatronen**  
 sind in allen Nummern wieder am Lager.

**J. Cramer.**

Die ersten Ladungen  
**Mühlhauser Speisekartoffeln**  
 sind eingetroffen, welche zur gest. Abnahme bestens empfohlen  
 F. C. Tark, Warden  
 und C. Albers, Neugarmstiel.

**Herren- Herbst- und Winter-Paletots, Kaiser-Mäntel, Knaben-Paletots mit und ohne Kragen**  
 in jeder Größe empfiehlt in größter Auswahl

**Carl Möhlmann.**

Besten Tilster Käse empfiehlt  
 M. D. Fimmen.

**Beste Piassavabeisen**  
 Dkb. 4,79 M., Stück 45 Pfg., empfiehlt  
 F. H. Cassens.

Mein Lager aller Arten  
**Luruswagen**

halte bestens empfohlen, unter anderen empfehle **Prädrige Gighs.**  
 Ferner empfehle mehrere gebrauchte gut erhaltene Wagen, wovon einige so gut wie neu.

**Hahn. H. L. Bahlentamp.**  
 Feinsten hiesigen durchwachsenen

**Speck,**

sowie feinste ammerländische **Blod-, Cervelat, Weitt- und Leberwurst** empfiehlt  
**Friedr. Siefken.**  
 Neue grüne Erbsen empfiehlt  
**Friedr. Siefken.**

Docken und Vochelbe vorrätig.  
**Graffhaft. Ulrich Janzen.**

**Zu kaufen gesucht.**

Suche mehrere tausend Pfund Haferstroh anzukaufen.  
 Bant, Banterweg 8. **F. Fink.**

Im Auftrage suche ich ein gut erhaltenes **Karvad** anzukaufen und bitte um Offerten mit Preisangabe.  
 Hooftiel. **Fris Hagen.**

**Personen gesucht.**

Suche auf sofort einen Knecht.  
 Klein-Wadewarden. **Lauts.**

**Fernsprecher Nr. 4.**

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.  
 Schulzehe Hof-Buchhandlung, Oldenburg.

**Gesucht**  
 zum 1. November ein junges Mädchen für die Landwirtschaft gegen Salär bei Familienanschluß.  
 Warden. **A. Graafs.**

**Gesucht**  
 sofort ein tüchtiger, solider Knecht.  
 Sander Mühle. **H. Hinrichs.**

Mehrere Schneidergesellen werden bei hohem Lohn gesucht.  
**Otto Schulz.**

**Wilhelmshaven, Augustenstr. 2.**

**Für sofort ein tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht.**

**Auskunft in der Exped. dieses Blattes u. Nr. 44.**

Für meinen zum Militär eingezogenen Knecht auf sofort ein anderer.  
 Gr. Warfen. **Bernhard Gnenen.**

**Gesucht**  
 auf sofort ein tüchtiger Bädergeselle gegen hohen Lohn.  
 H. G. Popken, Bäckermeister.  
 Wilhelmshaven, Altestraße 22/23.

**Gesucht**  
 ein Bädergeselle.  
 Carolinensiel. **M. Groenewold.**

**Gesucht**  
 zum 1. November ein gutes Mädchen, das mit der Wäsche Bescheid weiß.  
**Martin Henning**  
 Bant, Werftstraße Nr. 11.

Wir suchen auf sofort einen Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, gegen hohen Lohn.  
 Wilhelmshaven. **Gebr. Gehrels,**  
 Expeditionsgeschaft.

**Gefunden.**  
**Gefunden**  
 1 Regenrod.  
 Westrum. **Schmiedestr. H. Janzen.**

**Vermischte Anzeigen.**

**Badeanstalt M. Blunk.**

**Dampfschwibbäder**  
 zu jeder Tageszeit.

**Hofbäckerei und chem. Waschanstalt**  
**F. A. Schardt, Oldenburg i. Gr.**  
 Annahme in Jever: Herr Adolf Wley

**Buchführung.**  
 Die Führung der Geschäftsbücher wie auch die Revision derselben übernimmt  
**Aug. Watt.**  
 Oldenburg, Roonstr. 18.

**Gesucht**  
 vom 7. Oktober an **Mittagstisch** für einen **Obersekundaner.** Anerbietungen nimmt die Exped. d. Bl. unter W. 115 entgegen.  
 Sonntag den 6. Oktober

**große Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Wiefels. J. M. Gerdes.**  
 Habe: Grafs- und sonstige Schlötarbeit zu vergeben.  
 Tettensfer-Placker. **J. Thordwächter.**  
 Empfehle meinen **Ziegenbock** zum Decken.  
 Schar. **Heinrich Albers.**

**große Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Wiefels. J. M. Gerdes.**  
 Habe: Grafs- und sonstige Schlötarbeit zu vergeben.  
 Tettensfer-Placker. **J. Thordwächter.**  
 Empfehle meinen **Ziegenbock** zum Decken.  
 Schar. **Heinrich Albers.**

**große Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Wiefels. J. M. Gerdes.**  
 Habe: Grafs- und sonstige Schlötarbeit zu vergeben.  
 Tettensfer-Placker. **J. Thordwächter.**  
 Empfehle meinen **Ziegenbock** zum Decken.  
 Schar. **Heinrich Albers.**

**Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.**

**Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag**  
 in Jever auf dem **Tierschauplatz**  
**große Spezialitäten-Vorstellungen**

des ersten Wiener preisgekrönten Spezialitäten-Gesellschaft  
**Kapitän Josef Strohschneider.**  
 Die Vorstellungen bestehen in Ballet, National-Tänzen, Acrobastik, Luft- und Parterre-Gymnastik, herfürlichen Tändeleien, italienischen Harlequinaden und Pantomimen.  
 Anfang täglich abends 8 Uhr.

**Sonn- und Feiertags: Zwei große Vorstellungen.**  
 Anfang nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Als Schluß einer jeden Vorstellung: **Beseitigung des 60 Fuß hohen, 300 Fuß langen und 1/2 Zoll starken Drahtturnweiles,** auf welchem die schwierigsten Evolutionen von Herren und Damen ausgeführt werden. Täglich abwechselndes Programm am hohen Seil.

**Ganz dezentos Programm.**  
 Ich hatte die hohe Ehre, mich mit meiner Truppe vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm d. Gr. von Deutschland, vor Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich im Jahre 1886 bis 1887 in Wildbad Gastein und vor dem ganzen k. k. österreichischen Hofe in dem k. k. Palais zu Ischl zu produzieren, sowie vor Ihrer k. k. der Königin von Hannover und Sr. Hoheit dem Herzog von Cumberland in Gmunden, sowie vor Seiner Durchlaucht Fürst von Schaumburg-Lippe in Bieleburg mehrere Vorstellungen geben zu dürfen.  
 Ich bitte, mein Entenble nicht mit anderen Truppen zu verwechseln.

Die Vorstellungen finden bei gut besetztem Orchester, sowie bei eigener elektrischer Beleuchtung mit Dampftrieb statt.

**Entree zu der Vorstellung:** Sperritz 1 M., Stuhlitz 50 Pfg., Bantreit 40 Pfg., Stehplatz 20 Pfg. Kinder unter 10 Jahren: Stuhlitz 50 Pfg., Bantreit 20 Pfg., Stehplatz 10 Pfg.

Da diese Vorstellungen in einem geschlossenen Raume nicht stattfinden können, wird das Publikum ersucht, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen und dieselben sichtbar zu tragen.

Zu den außergewöhnlichen Vorstellungen ladet ganz ergebenst ein hochachtungsvoll **Kapitän Josef Strohschneider,** preisgekrönter Meisterschafts-Turnschlichter und erster österr. Luftschniffer, Inhaber von goldenen sowie silbernen Medaillen und Diplomen, sowie der deutschen Reichs-Meisterschafts-Medaille Berlin im Jahre 1893.

**Allgem. Ortskrankenkasse.**  
 Montag den 7. Oktober Hebung der Beiträge. Restanten der 10. Hebung werden erinnert.  
**Loben.**

**Schützenhof.**  
 Sonntag den 6. Oktober  
 Fortsetzung des  
**Hirschschießens.**  
 Von 4 Uhr nachmittags an

**großer Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Fr. Küpker.**

**Bürgerverein Schortens.**  
**Einladung**  
 zu dem Sonntag den 6. Oktober im Lokale des Herrn D. Gerdes stattfindenden  
**8. Stiftungsfeste.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
**der Vorstand.**

**Jeverländischer Hof, Hooksiel.**  
 Sonntag den 6. und Montag den 7. Oktober  
**(Hooftieler Markt)**  
**große Spezialitätenvorstellung**  
 von der bekannten Konzert-Gesellschaft  
**J. A. Graaf, Nordenham.**  
 Anfang 7 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Joh. Fuls.**

**Förrien.**  
 Sonntag den 6. Oktober  
**große Tanzmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**J. Scherf.**

**Familien-Anzeigen.**

**Geburts-Anzeige.**  
 Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut  
 Bernh. Seemann und Frau geb. Tuchholzky.  
 Celle, 2. Oktober 1901.

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Frieda Burckhardt**  
**Johann Havelkost.**  
 Verlobte.  
 Jever  
 Oktober 1901.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute entschlief im Sophienstifte in Jever sanft und ruhig nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frieda Heins geb. Harten**  
 im 29. Lebensjahre, was wir tief betrübt zur Anzeige bringen.  
 Johs. Heins nebst Eltern und Geschwister.  
 Weslens, Oktober 2.  
 Die Beerdigung findet Montag den 7. Oktober nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Seingwarden statt.

Annahme von Annoncen für die jeweilige Tagesnummer bis 10 Uhr vormittags. Später - bis längstens 12 Uhr - können nur noch dringende kleine Annoncen angenommen werden.  
 Exped. des Jev. Wochenblatts.

**Hierzu ein zweites Blatt.**

# Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Brington 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühren für die Korpusgröße oder deren Stamm:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

No 233.

Freitag den 4. Oktober 1901.

111. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Maskenspiel des Lebens.

Roman von August Memann.

(Fortsetzung.)

„Die Folgen sind zu fürchten, Du magst dies oder jenes thun,“ fuhr die Gräfin fort, „und so wage ich es nicht, Dir zu raten. Gehst Du nach Hause zurück, so ist das sehr edel, aber bereitet Dir ein elendes Los. Kommt Glatfahling wieder, so ist Dein Leben vernichtet, kommt er nicht wieder, so hast Du immer Vorwürfe zu hören und wirst dabei wahrscheinlich eine alte Jungfer. Auf jeden Fall aber hast Du den Mann aufgegeben, den Du liebst. Vielleicht wäre es da noch besser, wenn Du wirklich in Stelle ginge. Aber Gesellschaftlerin kannst Du bei mir ja auch werden, und ich verspreche Dir, Dich wenigstens gut zu behandeln. Auf der anderen Seite: wenn Du auf den Prinzen hörst, so wird es ein schlimmes Gerücht werden. Die Erlaubnis zu einer Heirat wird er sicherlich nicht bekommen, und wenn Ihr ohne Erlaubnis heiratet, bist Du immer in einer mißlichen Stellung. Dafür wirst Du aber doch glücklich, vorausgesetzt, daß er Dir treu bleibt, was bei einem Prinzen ja immer noch zweifelhafter ist, als bei jedem andern.“

„Ich möchte so gern das Richtige thun und ein gutes Gewissen haben.“

„Ja, das möchten wir alle gern, aber es ist nicht so leicht, zu sagen, was das Richtige ist. Die Neustädter Klatschmäuler würden es wahrscheinlich für sehr lobenswert erklären, wenn Du Glatfahling heiratest, aber im Grunde ist es doch nicht richtig, einen Mann zu heiraten, den man nicht leiden kann, obwohl es alle Tage geschieht und die öffentliche Moral immer auf Seite der Reichen und des Standesamts steht. Den Klatschmäulern sind wir ja überhaupt erst dann recht, wenn wir gänzlich zu Grunde gerichtet sind.“

„Ja, das ist wahr. Wie sind sie in Neustadt schon über mich hergefallen! Ich getraute mir kaum noch über die Straße zu gehen.“

„Daß der Prinz lediglich Deinetwegen gekommen ist, steht fest. Wir dürfen uns diesen hohen Besuch nicht als ein Kompliment für unsere Lebenswürdigkeit und Anziehungskraft auslegen. Er hat von meinem Manne erfahren, daß Du hier seiest. Mein Mann freilich ist halb und halb geneigt, zu denken, seine Pferde seien noch anstehender als Deine Gesellschaft. Deshalb hat er ihn auch heute Nachmittag mitgeschleppt. Also liegt ein überlegter Plan bei dem Prinzen vor und ist nicht nur bei Eurem Wiedersehen die alte Flamme neu emporgeschossen. Er meint es ernstlich, und er kann keinen besseren Beweis dafür geben, als daß er seine Verlobung mit Prinzessin Luise aufhebt. Nur eben — Du weißt schon, was ich sagen will.“

„Zema nickte.“

„Er verlangt, daß ich mit ihm reise. In Ausland würden wir dann leicht getraut werden können.“

„Entscheide Dich, folge Deinem Herzen, quäle Dich nicht länger mit Ueberlegen. Es ist eine Thorheit, sich für andere aufzuopfern. Mein Himmel, Deine Eltern werden sich nicht totgrämen, und mit einem Prinzen zu gehen, hat immer viele Chancen für sich. Es wird einigen Skandal geben, aber schließlich wird man ein Auge zudrücken, und der Herzog wird Dir irgend einen schönen Namen und Titel geben. Du wirst als morgantatische Gemahlin immer noch Deine hübsche Rolle spielen. Ich will Dir einen Vorschlag machen. Bist Du entschlossen ja zu sagen und diesen armen verliebten Prinzen glücklich zu machen, so reisen wir beide, Du und ich, zusammen ab und begeben uns nach Venedig oder sonst einem hübschen Ort, wo wir freie Bewegung haben. Dann mag der Prinz inzwischen seine Verbindung mit Prinzessin Luise lösen und uns nachkommen.“

„Du wolltest das wirklich für mich thun?“

„Ich bin entschlossen, alles zu thun, was Dir helfen kann, glücklich zu werden.“

„Und Dein Mann?“

„Ich bitte Dich, stelle Dir den nur nicht sentimental vor. Wenn er nur seinen Stall hat, so wird er mich leicht einige Zeit entbehren können.“

Zema faltete die Hände im Schoße und blickte ergebungsvoll hinaus in die Ferne, in ihren großen Augen schien sich bereits das Bild des Glückes zu spiegeln.

„Wie man so nach und nach anders wird!“ sagte sie träumerisch. „Wenn ich noch daran denke, wie erschrocken ich war, als er mir das zum erstenmal sagte. Ich konnte es nicht fassen, als er mir vorschlug, ich sollte mit ihm fliehen. Und nun kann ich das ruhig überlegen. Vielleicht wäre es klüger gewesen, ihm gleich damals zu folgen. Ich hätte mir die schrecklichen Stunden meines Lebens erspart. Bin ich nun nicht wieder auf demselben Punkte?“

„Es ist alles Bestimmung,“ sagte Eva. „Doch, wie gesagt, ich rate Dir nicht zu und rate Dir nicht ab. Ich bin in ganz ähnlicher Lage gewesen wie Du, ich bereue manches, aber wahrscheinlich würde ich es auch bereuen, wenn ich anders gehandelt hätte, und ich denke oft, daß wir überhaupt nicht wissen, was wir thun.“

Major von Barbolitz hatte sich in der letzten Zeit so sehr verändert, daß seine Frau und Tochter ihn mit Beforgnis anfaßen. Aber sie durften das nur verstohlen thun, denn der Major liebte die besorgten Blicke nicht. Er ging nicht mehr zum Fräuleinchen in die „Silberne Gabel“, sondern besondere Wege zu der bestimmten Zeit vor Tisch, in die Felder hinaus, in Gegenden, wo er niemand begegnen wollte. Zu Hause saß er oft still brütend, und wenn er am Flügel war, spielte er klagende Weisen. Am schlimmsten war er, wenn er die Zeitung las. Stets suchte er im Kurszettel und in den Börsenberichten, und dann waren seine Brauen finster wie die Witternacht.

So brütete er auch eines Vormittags, etwa eine Woche nach Zemas Flucht, in seinem Sorgenstuhl über der Zeitung und murmelte allerhand vor sich hin, was nicht wie eine Segnung klang. Er hatte einen Bericht über die Lauragütte vor sich, und seine Miene verzerrte sich. Die Lauraaaktien standen zu 145 und wurden günstig beurteilt.

„O,“ sagte er, mit der Faust das Papier zusammenballend, „die Kanaille!“

Da pochte es an der Thür, und auf seinen Ruf trat Herr Spracker ein, freundlich, wohlwollend lächelnd wie gewöhnlich, in dem alten abgeschabten schwarzen Rock, den er bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit so unveränderlich trug wie seine Hofe, die ihm zu kurz war.

Der Major sah ihn unter halb gesenkten Lidern nicht sehr einladend an, aber Herr Spracker ließ sich dadurch nicht beirren.

„Ich habe Sie so lange nicht gesehen, lieber Major,“ sagte er, „und wollte doch einmal fragen, was Sie machen. Wie geht es Ihnen denn?“

„Schönen Dank, es geht mir schlecht.“

„Schlecht? Das ist ein extremes Wort, wissen Sie. Ich meine immer, es geht einem Menschen niemals schlecht und auch niemals gut, nicht wahr, wenn man diese Wörter nach ihrer eigentlichen Bedeutung auffaßt. Es ist immer Mittelware, wissen Sie, und der tägliche Kerger ist sogar das Salz an der Suppe. Aber ich glaube, Sie sind mir böse, lieber Major, Sie haben mir etwas übel genommen, und darum lassen Sie sich nicht mehr sehen.“

„Wundern Sie sich darüber?“

„Das thut mir leid, lieber Major. So etwas ist mir schmerzlich, wissen Sie. Ich leide darunter. Es ist vielleicht eine Schwäche bei mir, wissen Sie, aber wenn ich das Gefühl habe, daß mir jemand gram ist, so verzweifelt es mir eine Pein und läßt mir keine Ruhe, bis die Sache aufgeklärt und beigelegt wird. Sogar bei meiner Frau geht es mir immer noch so. Ich habe nicht die Absicht gehabt, Sie zu verletzen, und wenn Sie Geld

gebrauchen, so sagen Sie es mir, ich siehe Ihnen zu Diensten.“

„Ich will von Ihnen kein Geld.“

(Fortsetzung folgt.)

### \* Die Luftschiffahrt.

Der Gedanke, das Luftmeer zu durchkreuzen, wie man das Meer durchkreuzt, ist uralte. Aber im grauen Altertum dachte man nicht sowohl an ein Segeln oder gar an ein Vorwärtskommen mit Hilfe von noch künstlicheren Fortbewegungsmitteln, sondern mehr an Fliegen. Den Flug der Vögel wollte man nachahmen, und an die Erfindung einer Flugmaschine haben seit Ädalus und Icarus Unzählige bis auf den heutigen Tag ihre besten Kräfte gesetzt und bisher in der Hauptsache verloren. Die Idee des Luftballons hat ihren Ursprung im chemischen Laboratorium. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts machte man die Entdeckung, daß gewisse Gase in der Luft ebenso wie Kort im Wasser emporstiegen. Die Brüder Montgolfier waren die Ersten, die einen Ballon aufsteigen ließen. Sie füllten 1782 einen großen aus Papier gefertigten Ballon mit erhitzter Luft, welche wegen ihrer größeren Ausdehnung leichter ist als die kalte. Dieser erste Versuch machte begreiflicherweise das größte Aufsehen, und man baute bereits die phantastischsten Luftschiffe. Den ersten praktischen Nutzen aus den damals noch sehr primitiven Luftballons zog charakteristisch genug das Militär. Bereits im Jahre 1794 wurde ein Fesselballon in einer Schlacht zum Signalisieren benutzt. Bei Solferino, im amerikanischen Bürgerkrieg und namentlich während der Belagerung von Paris spielten Luftballons bereits eine große Rolle. Aus Paris wurden seinerzeit sechzig Luftballons mit Passagieren — bekanntlich ist auch Gambetta so aus der belagerten Stadt herausgekommen, um dann noch eine bedeutende Rolle im Kriege zu spielen —, ferner mit Briefen und Depeschen hinausgeschickt. Die Antworten freilich konnten, da man die Luftballons damals noch weniger als heute lenken konnte, nur Brieftauben zurückbringen. Auch im amerikanischen Kriege mit Spanien und im Transvaalkriege operierte man mit Ballons. Aber ehe die Lenkbarkeit des Luftballons nicht erfunden ist, kann seine Verwendung im Kriege wie im Frieden nur eine exzeptionelle und unsichere sein.

Zu wissenschaftlichen Zwecken ist der Luftballon in letzter Zeit öfter benutzt worden. Man gelangte bis zu einer Höhe von etwa 30 000 Fuß. Selbst diese Höhe kann nur unter den äußersten Schwierigkeiten und mit größter Lebensgefahr von Menschen erreicht werden. Schon in einer Höhe von mehr als 16 000 Fuß kann der Luftschiffer nur schwer atmen und sich wach erhalten. In einer Höhe von 26 000 Fuß fiel der Luftschiffer Tissandier 1875 in Dohnack und als er die Augen wieder aufthat, fand er seine beider Reifegehäusen tot. Die Kälte in diesen oberen Regionen ist furchtbar.

Der Fesselballon ist für wissenschaftliche Zwecke nicht gut verwendbar, da er einmal nicht sehr hoch sich erheben, außerdem bei starker Luftströmung nicht ruhig bleiben kann. Im Interesse der Wissenschaft sendet man daher seit einiger Zeit freie Ballons empor. Diese sind nur klein und leicht und enthalten selbstregistrierende Thermometer und Barometer, die die Temperatur, den Feuchtigkeitsgehalt der Luft, den atmosphärischen Druck in bestimmten Zwischenpausen niederschreiben. Alsdann enthalten diese Ballons eine Maschine, alle zehn Minuten Karten auszuwerfen, durch die man in der Lage ist, den Lauf des Ballons festzustellen.

Von Luftschiffahrt kann eigentlich also noch immer nicht die Rede sein trotz Zeppelin und Santos-Dumont, ja trotzdem dieser Tage erst wieder ein Luftschiffer von Frankreich per Luftballon über den Kanal nach England gelangt ist. Und von Luftschiffahrt wird noch lange nicht die Rede sein, aber kommen wird wohl einstens der Tag, an dem selbst eine Fahrt durch die Luft nach Amerika nichts Außerordentliches sein wird.

**Verkäufe.**

**Immobil-Verkauf.**

Sande. Neue Schepfer Erben beabsichtigen ihre in Sanderuhlsriege an der neu zu erbauenden Chaussee belegene

**Besitzung,**

als: das zu 2 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus nebst Garten, dieser inkl. Haus- und Hofraum 12 a 26 qm groß, zum beliebigen Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin: Freitag den 11. Oktober d. J. abends 6 1/2 Uhr

in Cordes Gasthause in Sanderuhlsriege, wozu Liebhaber hiermit freundl. einlade.

**J. H. Gädeken,**  
Auktionator.

Sande. Wegzugshalber läßt Herr Portier Foden, auf d. m. Hauptbahnhof hieselbst,

Sonnabend den 12. Oktbr. d. J. nachmitt. 1 Uhr aufg.

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen was folgt:

**1 Ziege, 1 Schwein,**

1 einhür. Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Sofa, 1 Korbstuhl, Rohr- u. Milchensühle, 1 amerik. Wanduhr, 2 Weckuhren, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 2 zweischläf. Bettstellen, 1 einchl. do., 1 Gartenbank, 2 Spiegel, Hänge- und Küchenlampen, 1 Trageoch, Eimer und Balsen, Spinnrad, Haspel und Gartrone, eis. Theekessel und Töpfe, Herdfetter, 1 Senfe, Garten, Forten, Spaten, 1 Fahrrad und sonstige Sachen, auch 1 Quantität Heu und 1 Partie grünen Kohl.

Kaufliebhaber lade hiermit freundl. ein.  
**J. H. Gädeken,**  
Auktionator.

**Verkauf einer Gastwirtschaft.**

Schorrens. Frau Witwe M. B. Gills hat mich beauftragt, ihre dafelbst an der Hauptstraße günstig belegene

**Besitzung,**

als: das in gutem Zustande befindliche geräumige Gasthaus mit Kruggerechtigkeit nebst Scheune, großem Obst- und Gemüsegarten, sowie reichlich 5 Grasen Grünland beim Hause, mit Antritt auf nächsten Mai bezw. Herbst d. J. zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen baldgest. mit mir in Unterhandlung treten.

**J. H. Gädeken,**  
Auktionator in Sande.

**Zu verkaufen**

ein neues Haus mit Stall und kleinem Garten in der Nähe des Bahnhofs. Kaufpreis 8000 Mk. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes unter Nr. 46.

**Schweine**

haben will, die in kurzer Zeit rund und fett sein sollen, der fütterte täglich Accermanns Fresspulver zwischen das Futter.

Zu haben in der Löwenapotheke in Jever.

**Feinster Apfelwein**

1 Flasche 35 Pfg., 10 Flaschen 3 Mk.

**Kochwein,**

vorzüglich geeignet zu Weinsuppen, Weinsaucen und Creme, empfehle die Flasche zu 40 Pfg., 10 Flaschen für 3 Mk. 50 Pfg.

**Johannisbeer- u. Stachelbeerwein**

**Bischof-, Himbeer- u. Erdbeerwein**

Frucht-Portwein Flasche 80 Pfg.

**Jever.**

**J. H. Cassens.**

**Viel besser als rote Putzpomade** ist



**Globus-Putzextrakt**

Neueste Auszeichnung: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.  
**Goldene Medaille**  
Welt-Ausstellung Paris 1900.  
Kollektiv-Ansüßig, der chem. Industrie.

**Ueberall vorrätig!**

**Das neue Wesen**  
von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste historische Roman des beliebten Erzählers erscheint soeben in der

**Gartenlaube.**

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Die letzten 4 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

**Spiellkarten** in verschiedenen Sorten für Whist und Biquet empfiehlt **J. F. G. Trendtel.**

**Laggenbecker**

**Kalkmergel** empfiehlt waggontweise und in kleineren Mengen

**A. B. Süßmilch,**  
Jever und Wittmund.

**Margarine, Margarine**

in emaillierten Wannen, Eimern und Kochtöpfen.

Bei Abnahme von 10 Pfund erhält jeder Käufer betreffenden Behälter gratis.

**Sande. Adolf Peters.**

**Beste Süßrahm-Margarine** pro Pfund 60 Pfg., fädelweise billiger. D. D.

**Schmalz,**

prima Ware, à Pfund 60 Pfg., von 5 Pfund an 58 Pfg., empfiehlt **Sande. Adolf Peters.**

**Prima Speisetalg**

pro Pfund 40 Pfg., von 5 Pfund an 38 Pfg., empfiehlt **Sande. Adolf Peters.**

**Vaseline Cold-Cream-Seife**

v. Bergmann & Co., Rabenau-Dresden, durch ihren Vaseline-Gehalt mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut. Vorr. à Pack. entf. 3 St., 50 Pf. i. d. Löwenapotheke.

**Zu verkaufen**

**vier fette Schweine.**

Jeder, beim Schützenhof. D. Geverß, Zimmermann.

**Itzehoer Kalkmergel,**

fein zu Mehl gemahlen, 95-98 pCt. kohlenf. Kalk. Versand ab Fabrik nach allen Bahnhöfen, auf Wunsch auch frei Haus. **Habben & Wiggers.**

**Saiten** für sämtliche Streichinstrumente, worunter seidene Quinten und römische Saiten, empfiehlt **J. F. G. Trendtel.**

**Komplette Transmissions- und Anlagen,**

**Pumpen** jeder Art, **Rohrleitungen** in Kupfer u. Eisenrohr, **Blitzableiter** u. **Gitter** montiert und liefert in bester Ausführung schnellstens

**H. Hayen,**  
Schlosserei mit Kraftbetrieb, **Wilhelmshaven.**

Reparatur landwirtschaftlicher und Molkerei-Maschinen v.

Dabe fortwährend große und kleine Schweine zu verkaufen. Jever, große Nosarinstraße Nr. 14. **J. Lippelt.**

**Zu verkaufen**

ein schönes Kuhfals. Sander Mühle. **D. Hinrichs.**

**Zu verkaufen**

frisch gedroschenes Hafersiroh. **J. M. Heeren.** Hammshausen, Post Lettens.

**Zigarren** in großer Auswahl in Breite von 32-80 Mk. pro 1000 empfiehlt **J. F. G. Trendtel.**

Empfehle

**Tüll-Regulieröfen,**  
**Kochherde, Ofenrohr, Rosten, Schieber usw.**

zu billigen Preisen. Hohentkirchen, Oktober 1901.

**N. Janßen.**

Wein

**Schuhwarenlager**

bietet große Auswahl in Winterschuhen für Herren, Damen und Kinder. Kinderschuhe von 60 Pfg. an. Nindlederne, mit der Hand gearbeitete Antis- und Schafstiefel, Ackerschuhe in vorzügl. Ware zu billigen Preisen. Hohentkirchen, Oktober 1901.

**N. Janßen.**

Habe zwei gebrauchte Stubenöfen billig abzugeben.

Hohentkirchen, 2. Oktober 1901.

**N. Janßen.**

**Zu verkaufen**

schöne 5 Wochen alte Ferkel, desgleichen ein guter Entervallack. Bophsausen bei Habben. **S. Janßen.**

**Zu verkaufen**

Äpfel in verschiedenen Größen, worunter einige schwere, passend zu Futterkäfen. **J. F. G. Trendtel.**

**Verpachtungen.**

Für die zum Nachlasse des weil. Landwirts B. Renemann junr. in Glederns gehörigen

**Landstücke**

**Bretthamm,** groß 1 ha 46 a 91 qm, und **Ostergast,** gr 1 ha 42 a 74 qm, ist in Verpachtungstermin nicht genügend geboten worden und werden Nachgebote bis zum 8. d. M. von mir entgegen genommen.

**Jever. Theodor Meyer.**

Zu vermieten

drei Wohnungen in Bübbens. **J. M. Harms Wwe.**

Wegen Wegzugs des Herrn Koch ist die von ihm benutzte Wohnung auf sofort oder zum 1. November zu vermieten. **Kattens. C. D. Schipper Wwe.**

**Geld-Verkehr.**

Zu belegen

zum 1. Mai f. J. 8000 Mk. gegen gute Landhypothek.

**Theodor Meyer.**

**Stellensuchende Personen.**

Junges, 17-jähriges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. November in einem bürgerlichen Haushalt Stellung gegen Salär bei Familienanschluß.

Näheres in der Expedition d. Blattes unter Nr. 45.

**Vermischte Anzeigen.**

**Milch-Pachtung,**

event. würde eine Käseerei gebaut, wo sich Besitzer vereinigen zur Milch-Lieferung. Ein tägliches Milchquantum von 3000 bis 10000 Liter wird gewünscht. Restentant ist in allen Teilen tüchtig, solide und zahlungsfähig. Offerten unter **Milch-Lieferung** zur Weiterbeförderung an die Expedition d. Bl.

Empfehle meinen Regenbock zum Decken. Deckgeld 50 Pfg. **Wobershäuser bei Lettens. G. Junf.**